

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **38 (1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die prähistorische (gallische) Ansiedelung bei der Gasfabrik in Basel.

C. Die Grabbeigaben.

Von *Willi Mohler*, Basel.

Schmuck, Gerät, Werkzeug*).

Das Inventar des Gräberfeldes, das außer der Keramik noch Schmuck, Gerät und Werkzeug enthält (vgl. K. Schumacher, Siedlungs- und Kulturgeschichte der Rheinlande, Bd. I, S. 141—142), soll so bearbeitet werden, daß vorerst alle diesen Kategorien angehörenden Objekte aus Bronze, dann aus Eisen, Glas und Knochen Erwähnung finden. Als Schmuck gelten Gegenstände, die entweder reinen Zierat darstellen oder die neben ihrer Zweckform künstlerische Bearbeitung aufweisen. Das Gerät ist Gebrauchsgegenstand im allgemeinen Sinn, während das Werkzeug handwerklichen Zwecken dient.

1. Gegenstände aus Bronze.

Unter den Schmucksachen sind es vornehmlich die *Fibeln*, die zur Datierung herangezogen werden können. Sie sind in drei vollständigen Exemplaren und einem Fragment vorhanden. Zwei Stücke von 4,4 cm und 3,8 cm Länge stellen den Typus der Nauheimerfibel dar und stimmen mit den Formen, wie sie in der Siedlung gefunden wurden, überein (s. «Anzeiger» 1914, S. 3). Der flache Bügel ist nur wenig geschweift und verjüngt sich seitlich nach dem Fuß hin. Beim größeren Stück, Nr. 1917, 154 (Abb. 1, 1) ist der Rücken glatt, während er beim kleineren, Nr. 1917, 106 (Abb. 1, 2) mit zwei Randrillen verziert ist. Der Fuß ist seitlich abgeflacht und fensterförmig. Die Spirale ist symmetrisch und zeigt vier Windungen, die Sehne umfaßt den Bügel auf der Innenseite.

Eine große, 7,1 cm lange Fibel, Nr. 1917, 115 (Abb. 1, 3) hat drahtförmigen, stark gewölbten Bügel. Der Rücken verbreitert sich gegen die Spirale hin und ist mit zwei Randlappen verziert, die sich gegen den Fuß zu verlieren. Die symmetrische Spirale ist vierteilig, auf der Innenseite umfaßt die kräftige Sehne den Bügel. Der Fuß ist stark in die Länge gezogen, wodurch diese Fibel eine ausgesprochene Eleganz erhält. Beide Fibeltypen sind charakteristisch für die späte La-Tène-Zeit. Die Nauheimerfibel ist vom Hradischt und vom Mont Beuvray in gleichen Exemplaren bekannt, die drahtförmige Fibel mit stark gewölbtem Bügel kennt man vom Hra-

*) Die nachfolgenden Ausführungen fußen auf Vorarbeiten von Herrn Dr. E. Major, der mir sein gesamtes Material zur Bearbeitung übergab.